

# Unsere Schutzgebiete unter der Lupe

Von 2015 bis 2018 wurden in 14 Schutzgebieten von Pro Natura Luzern ausgewählte Tier- und Pflanzenarten erfasst. Die Ergebnisse des Projekts ermöglichen fundierte Aussagen zu gefährdeten Arten und Lebensräumen, und sie zeigen die Bedeutung einer differenzierten, auf Schutzziele ausgerichteten Pflege.



Die Population des Kleinen Eisvogels weist im Pro Natura Schutzgebiet Gitzitobel eine der höchsten Dichten im Kanton Luzern auf.  
Foto: Niklaus Troxler

Die Bestandsaufnahmen haben die Kenntnisse der wichtigsten Tier- und Pflanzenarten unserer Schutzgebiete bedeutend erweitert. Über 1600 Beobachtungen von mehreren Hundert Pflanzen-, Säugetier-, Vogel-, Amphibien-, Reptilien-, Libellen-, Tagfalter- und Heuschrecken-Arten und die Kartierung von 58 Lebensraumtypen bilden eine neue Basis für die Schutzgebietsarbeit.

## Schutzgebiete als Hotspots der Biodiversität

Obwohl die untersuchten Schutzgebiete nur einen Bruchteil der Kantonsfläche einnehmen, kommt ihnen eine immen-

se Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität im Kanton zu. Von den ungefähr 100 Lebensraumtypen im Kanton finden sich rund 60% in den 14 untersuchten Schutzgebieten.

Besonders gut vertreten sind Gewässer- und Uferlebensräume sowie Moore und weitere Feuchtgebietstypen. Diese Vielfalt an Lebensräumen wirkt sich sichtbar auf die Tier- und Pflanzenarten aus. Ein Vergleich mit dem Artenspektrum des Kantons bestätigt den Stellenwert dieser Flächen: 84% der Libellen, 83% der Amphibien, 58% der Heuschrecken, 57% der Reptilien und 55% der Tagfalter leben in unseren Schutzgebieten.

## Renaturierungen und Feinpflege zahlen sich aus

In den letzten Jahren sind in verschiedenen Schutzgebieten renaturierende Eingriffe durchgeführt worden. Auslichtungen in Wäldern oder die Wiedervernässung eines Hochmoors trugen zur Verbesserung von Lebensräumen bei. Neu geschaffen wurden insbesondere seltene Biotope wie Flutmulden, Pioniergewässer oder Pfeifengraswiesen. Für den langfristigen Erhalt einer hohen Artenvielfalt ist aber die kontinuierliche Pflege der Lebensräume entscheidend. Dabei kommt der auf naturschutzfachliche Ziele ausgerichteten Feinpflege, die die «normale» landwirtschaftliche Bewirtschaftung in der Regel ergänzt, eine besondere Bedeutung zu. Frühschnitte, Graben- und Weiherunterhalt oder differenzierte Mahd schaffen Kleinstlebensräume, die für die teils stark gefährdeten Arten überlebenswichtig sind.

## Projekte

### Pflege weiterführen und Schutzgebietsnetz erweitern

Niklaus Troxler, bei Pro Natura Luzern seit Jahrzehnten für die Schutzgebietspflege zuständig, hat die aufwendige, aber höchst effektive Feinpflege etabliert. Um diese in der bisher hohen Qualität weiterführen und damit die heutigen Naturwerte langfristig erhalten zu können, führt Pro Natura Luzern im Rahmen des Projekts «Wissenstransfer Schutzgebietspflege» die vorhandenen Kenntnisse zusammen. Im Weiteren will Pro Natura Luzern mit Landkäufen vorhandene Schutzgebiete vergrössern und neue etablieren.

*Samuel Ehrenbold*



Die Schiefkopfschrecke kam lange Zeit nur im Altmos und im Seefeld vor. In letzter Zeit wurde sie in wenigen weiteren Schutzgebieten festgestellt.

Foto: Niklaus Troxler

### Monitoring prioritärer Arten in Schutzgebieten 2015-2018

Im Auftrag von Pro Natura Luzern untersuchte Heinz Bolzern, Biologe, die 14 wichtigsten Schutzgebiete. Ziel des Projekts ist es, das Wissen über die Verbreitung ausgewählter Tier- und Pflanzenarten sowie der Lebensräume zu verbessern. Die erhobenen Daten sollen zudem helfen, zielgerichtete Pflegekonzepte zu erstellen. Das Projekt wurde von der Albert Koechlin Stiftung, der Lovar Stiftung für Umweltschutz, Pro Natura und Pro Natura Luzern finanziert.

Die Silge kommt im Kanton Luzern vermutlich nur noch an fünf Standorten vor. Zwei davon befinden sich in Pro Natura Schutzgebieten.

Foto: Niklaus Troxler

